

---

HAMBURGER LESEHEFTE  
**PLUS**

TEXT UND MATERIALIEN

---

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

# NATHAN DER WEISE

Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen

Introite, nam et heic Dii sunt.

Apud Gellium



---

**HAMBURGER LESEHEFTE PLUS**  
**KÖNIGS MATERIALIEN**  
**501. HEFT**

---

**Zur Textgestaltung**

Dem Text unserer Ausgabe liegen Lessings Werke, vollständige Ausgabe in fünf- und zwanzig Teilen, hrsg. von Julius Petersen und Waldemar von Olshausen, Berlin/Leipzig/Wien/Stuttgart (1925) zugrunde, deren ausgezeichneten Kommentar wir für unsere Anmerkungen dankbar benutzt haben. Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden behutsam den neuen amtlichen Regeln angeglichen.

---

Analysiert und interpretiert mit Textverweisen auf dieses Heft wird *Nathan der Weise* in Königs Erläuterungen, 978-3-8044-1919-3, C. Bange Verlag.

1. Auflage 2019

Alle Drucke dieser Ausgabe und die der Hamburger Lesehefte sind untereinander unverändert und können im Unterricht nebeneinander genutzt werden.

Heftbearbeitung Text: F. Bruckner und Kurt Sternelle

Heftbearbeitung Materialien: Carina Orf

Umschlaggestaltung und Layout: Petra Michel

Umschlagzeichnung: Ingeborg Strange-Friis

Druck und Weiterverarbeitung: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, Husum

**ISBN 978-3-8044-2595-8**

© 2019 by C. Bange Verlag GmbH, Hollfeld

[www.bange-verlag.de](http://www.bange-verlag.de)

**ISBN 978-3-87291-500-9**

© 2019 by Hamburger Lesehefte Verlag, Husum

[www.verlagsgruppe.de](http://www.verlagsgruppe.de)

---

---

# INHALT

---

TEXT	2
------	---

---

BIOGRAFIE	126
-----------	-----

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN	130
---------------------------	-----

MATERIALIEN	134
-------------	-----

Zeitgeschichtlicher Hintergrund	134
---------------------------------	-----

Fragmentenstreit und Entstehung des <i>Nathan</i>	145
---	-----

Aspekte der Interpretation	161
----------------------------	-----

Rezeption	175
-----------	-----

---

---

## PERSONEN

←  
**Sittah** der  
historische Name  
war: Sitt alscham

←  
**Recha** diese  
Figur hat Lessing  
erfunden

←  
**Derwisch** (*persisch*)  
mohammedanischer  
Bettelmönch

←  
**Emir** (*arabisch*)  
Befehlshaber,  
Stammesfürst

SULTAN SALADIN

SITTAH, dessen Schwester

NATHAN, ein reicher Jude in Jerusalem

RECHA, dessen angenommene Tochter

DAJA, eine Christin, aber in dem Hause  
des Juden, als Gesellschafterin der Recha

EIN JUNGER TEMPELHERR

EIN DERWISCH

DER PATRIARCH VON JERUSALEM

EIN KLOSTERBRUDER

EIN EMIR

nebst verschiedenen Mamelucken des Saladin

*Die Szene ist in Jerusalem*

---

← Die Pfeile verweisen auf Anmerkungen im Anhang.  
Kurze Worterläuterungen stehen direkt neben dem Text.

1–29

1. Aufzug, 1. Auftritt

ERSTER AUFZUG

ERSTER AUFTRITT

*Szene: Flur in Nathans Hause.**Nathan von der Reise kommend. Daja ihm entgegen.*

DAJA. Er ist es! Nathan! – Gott sei ewig Dank,

Dass Ihr doch endlich einmal wiederkommt.

NATHAN. Ja, Daja; Gott sei Dank! Doch warum endlich?

Hab ich denn eher wiederkommen wollen?

5 Und wiederkommen können? Babylon

Ist von Jerusalem, wie ich den Weg,

Seitab bald rechts, bald links, zu nehmen bin

Genötigt worden, gut zweihundert Meilen;

Und Schulden einkassieren ist gewiss

10 Auch kein Geschäft, das merklich fördert, das

So von der Hand sich schlagen lässt.

DAJA. O Nathan,

Wie elend, elend hättet Ihr indes

Hier werden können! Euer Haus . . .

NATHAN. Das brannte.

So hab ich schon vernommen. – Gebe Gott,

15 Dass ich nur alles schon vernommen habe!

DAJA. Und wäre leicht von Grund aus abgebrannt.

NATHAN. Dann, Daja, hätten wir ein neues uns

Gebaut; und ein bequemeres.

DAJA. Schon wahr! –

Doch Recha wär bei einem Haare mit

20 Verbrannt.

NATHAN. Verbrannt? Wer? meine Recha? sie? –

Das hab ich nicht gehört. – Nun dann! So hätte

Ich keines Hauses mehr bedurft. – Verbrannt

Bei einem Haare! – Ha! sie ist es wohl!

Ist wirklich wohl verbrannt! – Sag nur heraus!

25 Heraus nur! – Töte mich; und martre mich

Nicht länger. – Ja, sie ist verbrannt.

DAJA. Wenn sie

Es wäre, würdet Ihr von mir es hören?

NATHAN. Warum erschreckest du mich denn? – O Recha!

O meine Recha!

DAJA. Eure? Eure Recha?

→

von der Hand  
schlagen  
rasch erledigen

- NATHAN. Wenn ich mich wieder je entwöhnen müsste,  
Dies Kind mein Kind zu nennen! 30
- DAJA. Nennt Ihr alles,  
Was Ihr besitzt, mit ebenso viel Rechte  
Das Eure?
- NATHAN. Nichts mit größerem! Alles, was  
Ich sonst besitze, hat Natur und Glück  
Mir zugeteilt. Dies Eigentum allein 35  
Dank ich der Tugend.
- DAJA. Oh, wie teuer lasst  
Ihr Eure Güte, Nathan, mich bezahlen!  
Wenn Güt, in solcher Absicht ausgeübt,  
Noch Güte heißen kann!
- NATHAN. In solcher Absicht?  
In welcher? 40
- DAJA. Mein Gewissen...
- NATHAN. Daja, lass  
Vor allen Dingen dir erzählen...
- DAJA. Mein  
Gewissen, sag ich...
- NATHAN. Was in Babylon  
Für einen schönen Stoff ich dir gekauft.  
So reich und mit Geschmack so reich! Ich bringe  
Für Recha selbst kaum einen schönern mit. 45
- DAJA. Was hilft's? Denn mein Gewissen, muss ich Euch  
Nur sagen, lässt sich länger nicht betäuben.
- NATHAN. Und wie die Spangen, wie die Ohrgehenke,  
Wie Ring und Kette dir gefallen werden,  
Die in Damaskus ich dir ausgesucht: 50  
Verlanget mich zu sehn.
- DAJA. So seid Ihr nun!  
Wenn Ihr nur schenken könnt! nur schenken könnt!
- NATHAN.  
Nimm du so gern, als ich dir geb: – und schweig!
- DAJA. Und schweig! – Wer zweifelt, Nathan, dass Ihr nicht  
Die Ehrlichkeit, die Großmut selber seid? 55  
Und doch...
- NATHAN. Doch bin ich nur ein Jude. – Gelt,  
Das willst du sagen?
- DAJA. Was ich sagen will,  
Das wisst Ihr besser.
- NATHAN. Nun so schweig!
- DAJA. Ich schweige.

Wo ist er? Führe mich zu seinen Füßen.  
 Ihr gabt ihm doch vors Erste, was an Schätzen  
 Ich euch gelassen hatte? gabt ihm alles? 95  
 Verspricht ihm mehr? weit mehr?

DAJA. Wie konnten wir?

NATHAN. Nicht? nicht?

DAJA. Er kam, und niemand weiß woher.

Kundschaft  
 hier: Kenntnis

Er ging, und niemand weiß wohin. – Ohn alle  
 Des Hauses Kundschaft, nur von seinem Ohr  
 Geleitet, drang mit vorgesprenztem Mantel 100  
 Er kühn durch Flamm und Rauch der Stimme nach,  
 Die uns um Hilfe rief. Schon hielten wir  
 Ihn für verloren, als aus Rauch und Flamme  
 Mit eins er vor uns stand, im starken Arm  
 Empor sie tragend. Kalt und ungerührt 105  
 Vom Jauchzen unsers Danks, setzt seine Beute  
 Er nieder, drängt sich unters Volk und ist –  
 Verschwunden!

NATHAN. Nicht auf immer, will ich hoffen.

DAJA. Nachher die ersten Tage sahen wir  
 Ihn unter Palmen auf und nieder wandeln, 110  
 Die dort des Auferstandnen Grab umschatten.  
 Ich nahte mich ihm mit Entzücken, dankte,  
 Erhob, entbot, beschwor, – nur einmal noch  
 Die fromme Kreatur zu sehen, die  
 Nicht ruhen könne, bis sie ihren Dank 115  
 Zu seinen Füßen ausgeweinete.

des Auferstan-  
 dnen Grab  
 Christi Grab bei  
 Jerusalem

NATHAN. Nun?

DAJA. Umsonst! Er war zu unsrer Bitte taub  
 Und goss so bitterm Spott auf mich besonders . . .

NATHAN. Bis dadurch abgeschreckt . . .

DAJA. Nichts weniger!  
 Ich trat ihn jeden Tag von neuem an, 120  
 Ließ jeden Tag von neuem mich verhöhnen.  
 Was litt ich nicht von ihm! Was hätt ich nicht  
 Noch gern ertragen! – Aber lange schon  
 Kommt er nicht mehr, die Palmen zu besuchen,  
 Die unsers Auferstandnen Grab umschatten – 125  
 Und niemand weiß, wo er geblieben ist. –  
 Ihr staunt? Ihr sinnt?

NATHAN. Ich überdenke mir,  
 Was das auf einen Geist wie Rechas wohl  
 Für Eindruck machen muss. Sich so verschmäht

# BIOGRAFIE



Gotthold Ephraim Lessing  
1729–1781

© picture alliance / imageBROKER

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1729	Kamenz (Sachsen, Oberlausitz)	22. Januar: Geburt Gotthold Ephraim Lessings als Sohn des Pastors primarius an der Kamenzer St. Marienkirche Johann Gottfried Lessing und der Pfarrerstochter Justina Salome, geb. Feller; elf Geschwister.	
1737		Erster Unterricht bei Vater und Verwandten sowie Besuch der Lateinschule ab 1737. Der Vater ist schriftstellerisch tätig.	8
1741	Meißen	22. Juni: Freistelle in der Fürstenschule St. Afra nach hervorragenden Leistungen im Aufnahmegespräch; erste Dichtungen (Lieder, lehrhafte Verse).	12
1742	Kamenz	Lessings Geburtshaus brennt ab.	13
1746	Meißen	Wegen außerordentlicher Leistungen und auf Ersuchen des Vaters, da sonst ein Universitätsstipendium verfallen wäre, vorzeitiger Schulabschluss mit der Disputation <i>Über die Mathematik der Barbaren (De mathematica barbarorum)</i> .	17
1746–1748	Leipzig	Immatrikulation an der theologischen Fakultät der sächsischen Landesuniversität. Bald Interessen für die Philosophie, das literarische Leben und die Schauspieltruppe der Neuberin, bestärkt durch Christlob Mylius, einen entfernten Verwandten Lessings, und Christian Felix Weiße.	17–19

## WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN

**Titel** **Introite, nam et heic Dii sunt. Apud Gellium** (*lateinisch*) Tretet ein, denn auch hier sind Götter. Bei Gellius. Gellius ist ein antiker Schriftsteller des 2. Jahrhunderts n. Chr. Seine „Attischen Nächte“ enthalten eine Fülle von Aufzeichnungen über die verschiedensten Themen und sind wertvoll durch ihre Zitate aus verlorenen Schriften des Altertums. Nach Aristoteles geht das von Lessing als Motto gewählte Wort auf Heraklit zurück.

### Personenverzeichnis

**Sultan Saladin** Regierte 1171–93 als Herrscher über Ägypten und Syrien. Seine Geschichte schrieb Cl. Marin: *Histoire de Saladin Sulthan d’Egypte et de Syrie* (Paris 1758). Eine deutsche Ausgabe davon erschien 1761 in Celle: *Des Herrn Marins Geschichte Saladins, Sultans von Ägypten und Syrien*.

**Nathan** Eine Figur namens Nathan kommt vor in der 93. Erzählung von Boccaccio und im AT (2. Sam. 12). Aus Boccaccio nahm Lessing auch die Anregung zu seiner Dichtung: Vgl. Anmerkung V. 1911 ff.

**Daja** Nach einer Anmerkung Lessings bedeutet der Name: nutrix (die Nährende, die Amme).

**Tempelherr** Der Ritterorden der Tempelherren wurde 1119 gestiftet. Zu der Ordenstracht gehörte ein weißer Mantel mit einem gezackten roten Kreuz.

**Patriarch von Jerusalem** Patriarch (*griechisch*): Titel des Bischofs von Jerusalem.

**Mamelucken** (*arabisch: mamluck*) Sklaven aus Turkistan, die als Leibwächter Dienst taten.

- 5 **Babylon** An der Stelle der Hauptstadt des alten orientalischen Großreiches stand damals nur noch ein Dorf.
- 235 **Mehr als den ledern Gurt** Lessing hatte sich aus Marins Geschichte Saladins notiert: „Dass die gefangnen Tempelherrn für ihre Loskaufung nichts geben durften als cingulum und cultellum, Gürtel und Dolch.“
- 372 **Al-Hafi** (*arabisch: Barfuß*) Lessings Modell für diese Figur war ein jüdischer Rechenmeister Abraham Wolf. „Er galt für den größten Rechenmeister und Sonderling, unterrichtete für wenige Groschen oder umsonst und bewohnte in Mendelssohns Haus (des Philosophen M. in Berlin) ein Zimmer, auch umsonst.“ (Zelter in einem Brief an Goethe vom Januar 1826).
- 406 **von seinem Hause** Nach dem französischen: être de sa maison (zu seinem Hause gehören).
- 408 **mit Strumpf und Stiel** Strumpf hier in seiner ursprünglichen Bedeutung: Stumpf.
- 419 **Wenn Fürsten Geier unter Äsern sind** „Die Maxime (Grundsatz), welche die Araber dem Aristoteles beilegen: es sei besser, dass ein Fürst ein Geier sei unter Äsern, als ein Aas unter Geiern“ (Lessing).
- 477 **des Voglers Pfeife** Vogler = Vogelsteller. Die Stelle nach einem bekannten lateinischen Vers (fistula dulce canit, volucrum dum decipit auceps).

## Zeitgeschichtlicher Hintergrund

– Stichwort Aufklärung	135
– Kant: Was ist Aufklärung?	135
– Lühmann: Was ist Aufklärung?	137
– Literatur der Aufklärung	138
– Stoffgeschichte: Boccaccios <i>Decamerone</i>	141
– Stoffgeschichte: Jerusalem und die Kreuzzüge	143

Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) gilt als bedeutender Dichter und Denker der Aufklärung in Deutschland. Die Aufklärer beriefen sich auf die Vernunft und die Toleranz und wollten vor allem herrschende Machtstrukturen durchbrechen. Lessing legte seinen Toleranzgedanken in theoretischen Schriften und seinem Altersdrama *Nathan der Weise* (1779) dar. Im Mittelpunkt des „Dramatischen Gedichts“ steht die märchenhafte Ringparabel, die u.a. durch Giovanni Boccaccios *Decamerone* bekannt war. Schauplatz des *Nathan* ist das historische Jerusalem zur Zeit des dritten Kreuzzugs.



Lessing, dem Dichter und Denker der Aufklärung, wurde in zahlreichen deutschen Städten Denkmäler gesetzt. Diese Büste steht vor dem Lessing-Museum in Kamenz, der Geburtsstadt des Pastorensohns.

© picture-alliance / ZB

Auch Jerusalem wollen die Muslime den Kreuzfahrern nicht kampflos überlassen. 1187 gelingt es dem legendären Sultan Saladin, die Heilige Stadt unter seine Kontrolle zu bringen. Papst Gregor VIII. ruft daraufhin zum dritten Kreuzzug auf – dem folgen unter anderem Kaiser Friedrich Barbarossa, König Philipp II. von Frankreich und der englische Herrscher Richard Löwenherz. Doch Barbarossa stirbt noch auf dem Weg ins Heilige Land, und auch seine Mitstreiter erreichen Jerusalem nicht. Richard Löwenherz gelingt es nur noch, einen Waffenstillstand mit Saladin auszuhandeln. [...]

Bis zum Jahr 1270 brechen noch vier weitere Kreuzzüge in den Nahen Osten auf, doch Erfolge bleiben meistens aus. Einzig Kaiser Friedrich II. gelingt es während des fünften Kreuzzugs noch einmal, Jerusalem für die Christen zu gewinnen. Das Besondere daran: Friedrich erreicht sein Ziel mit Diplomatie. In einem Friedensvertrag mit dem ägyptischen Sultan al-Kamil werden den Christen 1229 große Teile Jerusalems für zehn Jahre zugesprochen. [...]

Johannes Eberhorn: *Die Kreuzzüge – Krieg um die Heilige Stadt*. In: Planet Wissen, 26.6.2019. [https://www.planet-wissen.de/geschichte/mittelalter/leben\\_im\\_mittelalter/wpriediekreuzzuegekriegumdieheiligestadt100.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/mittelalter/leben_im_mittelalter/wpriediekreuzzuegekriegumdieheiligestadt100.html)

## Fragmentenstreit und Entstehung des *Nathan*

– Brandstifter Reimarus _____	146
– Der Fragmentenstreit mit Goeze _____	148
– Wie sah Goeze Lessing? _____	150
– <i>Erziehung des Menschengeschlechts</i> _____	153
– Lessings Briefe _____	156
– Entstehung, Quellen und Kontext _____	158

Lessings *Nathan der Weise* wird auch häufig als „Anti-Götze Nr. 12“ bezeichnet: Der Entstehung des *Nathan* ging nämlich der sogenannte „Fragmentenstreit“ mit dem Hamburger Hauptpastor Johann Melchior Goeze voraus. Dieser Disput drehte sich um die religionskritischen *Fragmente eines Ungenannten*, hinter denen sich die bis dato unveröffentlichte *Apologie* von Hermann Samuel Reimarus verbarg, die Lessing in geheimer Absprache mit der Familie nach Reimarus' Tod herausbrachte. Zwar distanzierte sich Lessing mit seinen *Gegensätzen des Herausgebers* von einigen Thesen Reimarus', doch stand er persönlich für die *Fragmente* in der Kritik und wurde schließlich von Herzog Carl per „Cabinettsbefehl“ (1778) an der Veröffentlichung weiterer theologischer Schriften gehindert (Zensur).



Die Schriften von Hermann Samuel Reimarus, hier ein Detail auf dem Sockel des Lessing-Denkmal am Gänsemarkt in Hamburg, verursachten den Fragmentenstreit zwischen Lessing und vor allem Johann Melchior Goeze. Lessing war mit den Kindern Reimarus' gut bekannt. Mit der sehr gebildeten Elise Reimarus verband ihn eine enge Freundschaft.

© picture alliance / imageBROKER

### Brandstifter Reimarus (Joachim Bark, 1991)

[...] Im Vorbericht der *Apologie* reiht Reimarus sich in die Mehrzahl der Gläubigen ein, die, weil sie ihre Religion nur ererbt haben, nicht verstehen, woran sie glauben oder warum. Die Pfarrer und Gelehrten verhindern ein ernsthaftes Befragen und damit den Ausstieg aus dem »Strom der Vorurteile« (§ 3, Vorbericht). Nur allmählich, so berichtet Reimarus (§ 5–9), konnte er sich seinen Zweifeln stellen: an der Vollkommenheit der Bibel als Lehrbuch, in dem die Wahrheiten der Religion »zerrissen und zerstreut« dargeboten werden; an der Denkmöglichkeit von Dogmen wie dem der Trinität; an der Diskrepanz zwischen dem Bild Gottes als liebendem Vater und dem des gnadenlosen Richters; schließlich an den vermeintlichen Trägern der Offenbarung, deren moralische Disqualifikation ihn umtrieb. Wenn eine Offenbarung von Gott kommen soll, dann muss sie die Merkmale der Wahrheit an sich tragen und muss dem Maßstab der Vernunft genügen (§ 10). Mit dieser Sonde geht Reimarus an beide Testamente, nachdem er seinem Herzen in einem Tribunal gegen die Unterdrücker der vernünftigen Religion Luft gemacht hat: Die »Ver-

mit geradezu terminologischer Exaktheit spiegeln sich seine Funde und Ergebnisse in dem *Nathan-Drama*.

Monika Fick: *Nathan der Weise. Entstehung, Quellen und Kontext*. In: dies.: *Lessing-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. 2. Auflage. Stuttgart: J. B. Metzler, 2004. S. 402–403.

## Aspekte der Interpretation

– Rhetorik des Tabus _____	161
– Die Bedeutungen von Ring und Recha _____	165
– Die Sprache der Toleranz _____	168
– Toleranz zwischen Natur- und Staatsrecht _____	170
– Freuds Ringe: Fragestellungen _____	172



### Rhetorik des Tabus (Ortrud Gutjahr, 2013)

Die Sprache in Lessings *Nathan* wird von der Forschung weitgehend unter dem Aspekt einer glänzenden Überzeugungsrede in Fortsetzung des *Anti-Goeze* gelesen. [...] Die kunstvolle Rhetorik aber, mit der sich Lessing in diesem analytischen Drama seine »alte Kanzel« wieder erobert und in kalkuliert inszenierten Überzeugungsdialogen und der Ringparabel eine bilderreich verschlüsselte Antwort auf die Frage nach der rechten Religion findet, gewinnt ihre Dramatik erst vor dem Hintergrund einer doppelten Entschlüsselung.

Der Idee eines toleranten Miteinander über die Religionsgrenzen hinweg korrespondiert ein Familiendrama, in welchem entschlüsselt wird,

mehr als einen Träger haben, aber er zeigt auch an, wer den Ring nicht tragen darf. Die Welt außerhalb der drei Söhne bleibt ausgeschlossen, wie auch bei Lessings Vorstellung von einer universellen Religion die nicht-abrahamitischen Religionen vernachlässigt werden.

Gibt es Lesarten der lessingschen Parabel, die zumindest einige der hier angedeuteten Fragen stellen? Im Folgenden möchte ich mich einer alternativen Lektüre des Textes zuwenden, einem Leser von Lessings *Nathan*, der sich dem Autor und seinem Stück sehr verbunden fühlte: Sigmund Freud. [...]

Liliane Weissberg: *Freuds Ringe*. In: Achim Aurnhammer; Giulia Cantarutti, Friedrich Vollhardt (Hg.): *Die drei Ringe: Entstehung, Wandel und Wirkung der Ringparabel in der europäischen Literatur und Kultur*. Berlin; Boston: De Gruyter, 2016. S. 247–266.

## Rezeption

– Das Scheitern der Uraufführung _____	175
– Enttäuschende Inszenierung 1783 _____	178
– Aufnahme und Wirkung _____	178
– Antisemitische Lessing-Darstellungen _____	179
– Der Streit um den Islam _____	181
– Ringkampf der Religionen _____	184
– Jenseits aller Nathanroutine _____	186
– Ein fiktives Interview mit Lessing _____	188

1781 starb Lessing in Braunschweig und erlebte die Uraufführung von *Nathan der Weise* 1783 in Berlin nicht mehr. Vielleicht zum Glück, denn diese scheiterte kläglich und das Stück wurde nach nur drei Tagen wieder vom Spielplan gestrichen. Erst die Inszenierung von Friedrich Schiller (1801) verhalf dem handlungsarmen Stück zum Durchbruch und es ist aus dem deutschsprachigen Theaterprogramm heute nicht mehr wegzudenken. Die Inszenierungen kreisen dabei um den Toleranzgedanken Lessings, der nach islamistischen Anschlägen wie dem 11. September 2001 oder der öffentlichen Debatte um den Islam und die Muslime in Europa immer aktuell ist.

### Das Scheitern der Uraufführung (Thorsten Meier, 2005)

[...] Lessings 1779 zur Leipziger Ostermesse erschienenes Werk war als Buch ein für damalige Verhältnisse außergewöhnlicher Erfolg. Man vermutet eine erste Auflage von bis zu 3.000 Exemplaren, der noch im selben



*Nathan der Weise* hat bis heute nicht an Aktualität verloren. Im Zentrum steht meist der Ruf nach Toleranz zwischen den verschiedenen Religionen: Im Bild eine moderne Inszenierung von Esther Hattenbach im Theater an der Parkaue in Berlin (2009).

© ullstein bild - Lieberenz

Jahr eine zweite und eine dritte Auflage sowie zwei unrechtmäßige Nachdrucke folgten. Geht man davon aus, dass Ende des 18. Jahrhunderts ein Exemplar um die zehn Leser erreicht haben dürfte, scheint die Reichweite der Buchfassung durchaus beachtlich gewesen zu sein. Dennoch werden sich die Leser wohl weitgehend auf die „Intellektuellen“ beschränkt haben, die das Stück im Kontext jener Kontroverse, aus der es hervorging – Lessings Streit mit dem Hauptpastor Johann Melchior Goeze [...] – wahrnahmen, und, wie die Fülle der überlieferten Äußerungen, Rezensionen und Kritiken indiziert, auch kontrovers diskutierten: Die Seite der Aufklärer beanspruchte das Stück zuweilen explizit für die Toleranz, die Seite der kirchlichen Orthodoxie hingegen kritisierte den vermeintlich bis zur Geringschätzung gegenüber dem Christentum gesteigerten religiösen Indifferentismus. Die überwiegende Mehrheit der Rezensenten verhielt sich, aus Angst als Parteigänger der einen oder der anderen Seite in die Kontroverse hineingezogen zu werden, vorsichtig und schnitt die brisante Thematik daher oft gar nicht erst an. [...]

Nach einer Privataufführung in Mannheim am 15. Oktober 1779 war es der Berliner Prinzipal Carl Theophil Döbbelin (1727–1793), ein Theaterreformer im Gottschedschem Sinne und begeisterter Verfechter der Natio-